

JAHRESBERICHT 2015



2015: Wiederum dynamisches Jahr

Nach dem «Jahr der Spatenstiche» und dem «Jahr der Eröffnungen» ist man versucht, 2015 als «Jahr der Bauabrechnungen» zu bezeichnen. Doch das wäre zu vereinfacht: Das Jahr war vielmehr geprägt von wichtigen strategischen Entscheidungen.

Natürlich haben uns auch die Abschlüsse der Bauabrechnungen beschäftigt. Trotz Projektänderungen und Mehraufwendungen sind wir zum Beispiel beim Alters- und Begegnungszentrum Riffenmatt im budgetierten Betrag geblieben. Etwas weniger erfreulich wird wohl die Schlussabrechnung beim Ärztezentrum ausfallen. Die genauen Zahlen liegen mir bei Redaktionsschluss noch nicht vor, aber bereits zeichnen sich dort Mehrkosten von rund 8% des Kostenvoranschlags ab. Begründet ist dieser Mehraufwand einerseits durch Projektänderungen, die sich aus Auflagen der Ethikkommission ergaben, andererseits durch zusätzliche Wünsche der Ärzteseite, die zwar von ihnen selbst getragen werden, aber in der Bruttoabrechnung trotzdem als Aufwand erscheinen müssen. Gerade vor Redaktionsschluss ist nun noch die sehnlichst erwartete Baubewilligung für die Sanierung und Vergrößerung der Cafeteria im Pflegezentrum eingetroffen, damit werden wir rasch möglichst beginnen.

Im Vordergrund der Vorstandssitzungen standen für einmal jedoch nicht die realisierten oder künfti-

gen Bauprojekte, sondern die strategisch wichtige Frage, wie wir die Vakanzen handhaben wollen, die im leitenden Kader des Gemeindeverbandes in den nächsten 5 Jahren zu erwarten sind. Der Vorstand entschied sich nach intensiven Diskussionen, die betreffenden Kaderpositionen grundsätzlich mit eigenen Leuten zu besetzen und sie nur dann auszuschreiben, wenn sich keine internen Lösungen abzeichnen. Wir sind willens, motivierte Mitarbeitende in ihrer Weiterbildung gezielt zu fördern und sie für künftige Leitungsfunktionen zu befähigen. Nicht zuletzt zeigen wir damit auf, dass der Pflegeberuf sehr wohl attraktive Karrieremöglichkeiten eröffnet.

Dieser Entscheid wurde in den Institutionen des Gemeindeverbandes offen kommuniziert, wie es dem vertrauensvollen Verhältnis innerhalb des Betriebes entspricht und wir haben auch bereits verschiedene Mitarbeitende angefragt, ob sie sich diese und jene Position in der näheren Zukunft vorstellen könnten. Gleichzeitig haben wir sie natürlich darauf aufmerksam gemacht, welche beruflichen Anforderungen mit den in Frage kommenden Kaderpositionen verbunden sind und welche Weiterbildungen auf diesem Weg noch zu absolvieren wären. Wenn nun aber Mitarbeitende innerhalb des Betriebes andere Funktionen übernehmen, heisst das, dass sie selbst ebenfalls eine Lücke hinterlassen. Auch diese Lücken möchten wir mit Mitarbeitenden des PBSL füllen und ihnen die entsprechenden Zusatzausbildungen anbieten. Die gesamte Planung ist entsprechend komplex und muss auf mehrere Jahre angelegt werden.

Nun fällt gutes Personal nicht einfach vom Himmel. Als regional wichtiger Lehrbetrieb tragen wir das unsere bei, künftige Fachleute mit einer soliden Grundausbildung zu versorgen. Im vergangenen Jahr durften wir gleich 18 erfolgreiche Lehrabschlüsse und 4 abgeschlossene Weiterbildungen feiern. Ich gratuliere zu diesen Erfolgen und danke der Bildungsverantwortlichen Frau Monika Gerber und all den vielen Mitarbeitenden, welche die Lernenden mit ihrer Erfahrung und ihrem Wissen begleitet haben. Zehn neue Lernende konnten 2015 begrüsst werden, davon auch in der Spitex. Jenen, die frisch begonnen haben, wünsche ich auf ihrem weiteren Ausbildungsweg alles Gute.

Nicht mehr stark beschäftigt hat den Vorstand im vergangenen Jahr die bereits zuvor solide und umsichtig aufgegleiste Zusammenlegung der

*Christian Murri,
Präsident PBSL*



Spitex-Organisationen des Schwarzenburgerlandes. Natürlich kann die praktische Umsetzung einer derartigen Zusammenführung gelegentlich zu kleineren Problemen führen, aber grundsätzlich habe ich von den Mitarbeitenden nur positive Rückmeldungen erhalten.

Für eine weitläufige und ländliche Region wie die unsere sind private Transportmittel unverzichtbar, speziell bei gesundheitlichen Notsituationen, wenn gerade kein Angehöriger oder Nachbar zur Verfügung steht. Hier springt traditionellerweise der Rotkreuzfahrdienst ein, der im Schwarzenburgerland je nach Gemeinde bislang unterschiedlich organisiert worden war. Neue, einheitliche Standards des namensgebenden Schweizerischen Roten Kreuzes SRK stellten die regionalen Organisatoren vor den Entscheidung, sich diesen Anforderungen einzeln anzupassen oder den Fahrdienst an das SRK Bern-Mittelland abzugeben, was für einen Teil der Bevölkerung zu einem massiven Tarifanstieg geführt hätte. Da eine Erfüllung der SRK-Standards für kleine Fahrdienste einzeln kaum zu leisten ist und wir die Wertschöpfung in der Region behalten wollten, beschloss der Gemeindeverband im Einverständnis mit den betroffenen Fahrdiensten und dem SRK Bern-Mittelland, den Fahrdienst ab dem 1. Januar 2016 für das ganze Schwarzenburgerland unter dem Dach von PBSL neu aufzugleisen. Damit stösst eine ganze Anzahl zuverlässiger Rotkreuzfahrerinnen und -fahrer frisch zu unserem Freiwilligenpool und wir möchten sie an dieser Stelle herzlich willkommen heissen.

Nicht organisatorisch, dafür aber physisch unter dem Dach des Pflegezentrums Schwarzenburg, nämlich in der von uns unabhängigen Operationsstelle des Zivilschutzes, wird in diesen Tagen ein von der Heilsarmee betriebenes Zentrum für Asylsuchende eingerichtet. Es gab gewisse Bedenken unsererseits bezüglich der Sicherheit, insbesondere des Nachts, und entsprechende Massnahmen wurden ergriffen.

Der Vorstand hofft gemeinsam mit dem Personal und den Angehörigen unserer Bewohner, dass das Asylzentrum unsern Betrieb nicht negativ tangiert und im Gegenteil als Bereicherung erlebt werden kann.

Wiederum sehr gut funktioniert hat 2015 die Zusammenarbeit mit der engagierten Geschäftsleitung, die sich vorab über den Geschäftsleiter Werner Wyss abwickelt. Ich möchte ihm dafür ebenso danken wie meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen, die nicht nur aktiv mitarbeiten und mitdenken, sondern auch für einen guten Informationsfluss und ein konstruktives Klima zwischen uns und den Gemeinden unseres Verbandes sorgen.

Die Versorgungssicherheit der Menschen im Schwarzenburgerland ist unsere oberste Leitlinie. Ich bin überzeugt davon, dass hier immer noch etliche Synergien brachliegen und es ist mir ein Anliegen, die Zusammenarbeit mit ähnlichen Institutionen unserer Region, die Suche nach gemeinsamen Lösungen fortzuführen und zu entwickeln.

Christian Murri
Präsident des Gemeindeverbandes Pflege und
Betreuung Schwarzenburgerland (PBSL)



Theo Binggeli
Vizepräsident PBSL
Gemeinde Schwarzenburg



Christian Burri
Vorstand PBSL
Gemeinde Rüscheegg



Thomas Liechti
Vorstand PBSL
Gemeinde Guggisberg



Von links: Verena Martin, Werner Wyss und Verena Bühler

Vertrauensvoll und konstruktiv

«Operativ gesehen war 2015 ein Jahr der Konsolidierung», meint PBSL-Geschäftsführer Werner Wyss im Gespräch über die vergangenen zwölf Monate. Dass Konsolidierung nicht Stillstand bedeutet, erläutert er uns gemeinsam mit seinen Kolleginnen aus der Geschäftsleitung, Verena Bühler (Leiterin Pflege und Betreuung) und Verena Martin (Leiterin Spitex Schwarzenburgerland).

Seit dem 1. Januar 2015 firmiert die öffentliche Spitex des Schwarzenburgerlandes mit zwei Stützpunkten vereint unter dem Dach des Gemeindeverbandes PBSL. Verena Martin, als Spitex-Verantwortliche nahmen Sie von diesem Datum an offiziell Einsitz in die Geschäftsleitung, nachdem Sie bereits im Vorbereitungsprozess den Sitzungen jeweils informell beigewohnt hatten. Wie ist es Ihnen und der Spitex in diesem ersten Jahr ergangen?

Verena Martin: Die Spitex hat unter ihrem neuen Label Schwarzenburgerland gut gearbeitet und die Mitarbeitenden, für die es wegen des Personalmangels ohnehin ein deftiges Jahr war, haben Ausserordentliches geleistet. Natürlich entstanden in der Praxis der Vereinigung die einen oder andern Fragen und es gibt immer wieder Abläufe, wo es weitere Abstimmungen braucht, aber im Grossen und Ganzen hat sich alles sehr gut entwickelt und wo es Probleme gibt, packen wir sie gemeinsam an. Die Zusammenarbeit der Spitex-Organisationen unter sich und mit den PBSL-Pflegebetrieben war ja vorher

schon eng und was jetzt institutionalisiert wurde, haben wir in der Praxis bereits früher gepflegt. So denke ich auch, dass die Klienten selbst nicht viel gespürt haben von der Zusammenlegung. Das war auch mein Ziel: Was bei uns intern läuft, ist das eine, aber die Klienten selbst sollten davon eigentlich nichts merken. Wichtig für mich ist, dass der Klient immer im Mittelpunkt steht und bleibt.

Was mich persönlich betrifft, so bin ich in meiner neuen Funktion sehr gut aufgenommen worden und die gleichberechtigte Teilnahme an den Sitzungen der Geschäftsleitung erlebe ich für mich als gewinnbringend.

Werner Wyss: Ein Vorstandsmitglied gratulierte uns, die ganze Integration sei ohne ein einziges lautes Wort vollzogen worden. Tatsächlich haben wir erreicht, eine Organisation in einen grossen Betrieb zu integrieren, ohne Geschirr zu zerschlagen. Etwas Bestehendes hineinbringen, hineinwachsen und Neues daraus entstehen lassen, das ist sehr gut gelungen und unterstreicht die konstruktive Art und Weise, wie sämtliche Beteiligten und in erster Linie natürlich die betroffenen Mitarbeitenden die Zusammenlegung angepackt und umgesetzt haben.

Verena Bühler: Wichtig war in diesem Prozess, Integration nicht mit Gleichmacherei zu verwechseln. Bei uns hat jede Abteilung, jedes Haus ihre eigene Kultur, und das haben wir immer so gehandhabt, ebenso wie wir andererseits immer geschaut haben, wo macht die eigene Kultur Sinn, wo braucht es Verknüpfungen, wo braucht es Anpassungen.

Viel zu diskutieren gaben in den letzten Jahren die diversen Sparmassnahmen im Pflegebereich. Wie weit waren Sie im vergangenen Jahr davon betroffen?

Verena Bühler: Eines unserer Ziele war, die Bettenbelegung auf höchstem Niveau zu halten. Um einen Betrieb wie den unsern wirtschaftlich führen zu können, braucht es praktisch eine 100 prozentige Belegung, sonst laufen die Finanzen aus dem Ruder. Oder wir bauen Stellen ab, was wir unbedingt vermeiden wollen. Aber es ist schon so, dass die Ressourcen immer weniger werden.

Werner Wyss: Natürlich haben wir weiterhin mit den Auswirkungen der kantonalen Sparmassnahmen zu kämpfen. Zu schaffen machen uns aber insbesondere auch die Anpassungen der Krankenkassen gegen unten, bei den Einstufungen unserer Bewohner. Das zwingt uns einfach, alles noch genauer zu dokumentieren und jeden Aufwand genauestens zu belegen. Dank dieser professionalisierten Dokumentation sind wir bei den Einstufungen in etwa auf dem Stand

des Vorjahres geblieben, was uns auch ermöglichte, bei den Stellen leicht über den Richtstellenplan hinauszugehen. Natürlich sind alle Mitarbeitenden sehr stark belastet, aber rein rechnerisch gesehen stehen wir punkto Stellen nicht schlecht da.

Verena Bühler: Das merken wir dann beispielsweise auch im Feedback, das wir von Bewohnern und Angehörigen erhalten. 2015 haben wir, wie zwei Jahre zuvor, wiederum eine Bewohnerbefragung durchgeführt. Eines der Resultate war, dass die Bewohner nicht das Gefühl haben, die Mitarbeitenden hätten zu wenig Zeit für sie. Das war vor zwei Jahren noch leicht negativer, wobei man klar sagen muss, dass sich das alles auf einem hohen Niveau abspielt und die Unterschiede minimal sind.

Werner Wyss: Unsere Befragungen beruhen auf einem Stufensystem von 1 – 10, wobei sich nur die letzten drei Abstufungen 8 – 10 im wirklich positiven Bereich befinden. Unsere Resultate bewegen sich in einer Skala von 9.2 und 9.3 über alles gesehen. Wenn man sich auf dieser hohen Ebene befindet und sich Veränderungen nur im Kommabereich orten lassen, muss man die Zahlen sehr genau hinterfragen. Das passiert bei uns in den sogenannten Priorisierungs-Workshops, wo wir in der Gruppe Organisationsentwicklung mit dem leitenden Kader die ganze Befragung analysieren, jeden Bereich einzeln anschauen und besonders natürlich jene Resultate, die, so minim das auch sein mag, weniger hoch ausfallen als andere. Vor zwei Jahren haben wir zum Beispiel den Bereich «Arbeit mit den Angehörigen» als einen Bereich mit Entwicklungspotenzial identifiziert und auf Verbesserungen hingewirkt. Wenn sich in der jetzigen Umfrage die Zufriedenheit in diesem Bereich nun um 0.3 – 0.4 gesteigert hat ist das auf diesem hohen Niveau schon ein gehöriger Sprung. Ich schreibe dieses Resultat zu einem grossen Teil der Tatsache zu, dass wir diese Problematik in den Fokus unserer Qualitätsarbeit aufgenommen haben.

Was haben Sie konkret unternommen, um zu diesem Resultat zu gelangen?

Verena Bühler: Leitende Mitarbeitende haben beispielsweise Weiterbildungen besucht zur Arbeit mit Angehörigen und wir haben die Standort-Gespräche mit Angehörigen standardisiert. Wesentlich ist, dass wir den Angehörigen als Mitglied des ganzen Teams ansehen, welches den Bewohner betreut, als Teil eines Ganzen und er von uns einbezogen wird in den ganzen Prozess der Pflege und Betreuung.

Werner Wyss: Geholfen haben uns hier auch Verbesserungen in der Kommunikation, die vor zwei Jahren ebenfalls als Bereich mit Entwicklungspotenzial identifiziert worden ist und wo es unter anderem

um die Konfliktbewältigung geht, um Deeskalation in einem eskalierenden Gespräch, den Umgang mit schwierigen Gesprächssituationen überhaupt. Entsprechende Weiterbildungen wurden von sämtlichen Mitarbeitenden des PBSL besucht, da ja alle auf irgendeiner Ebene mit Bewohnern und Angehörigen in Kontakt kommen.

Genauso wie wir das vor zwei Jahren gemacht haben, werden wir uns nun auch mit den Resultaten der jetzigen Umfrage auseinandersetzen und wieder jene Bereiche herausfiltern, wo sich aus den Resultaten Handlungsbedarf ergibt.

Verschiedene leitende Positionen werden in den kommenden Jahren altersmässig zur Disposition stehen. Wie der Präsident des Gemeindeverbandes, Christian Murri, in seinem Rückblick schreibt, sind dazu gewichtige Entscheidungen gefallen.

Werner Wyss: Wir sind sehr froh darüber, dass der Vorstand des Gemeindeverbandes diese Frage offensiv angeht und sich für die «Kaminlösung» entschieden hat, das heisst, kommende Lücken möglichst mit eigenen Leuten zu füllen, statt sie extern zu suchen. Das ermöglicht uns, die zu erwartenden vier bis sechs Wechsel im leitenden Kader transparent anzugehen und die notwendigen Zusatzausbildungen nicht zuletzt finanziell einzuplanen. Natürlich muss für jeden, der im Kamin nach oben steigt, unten wieder jemand nachrücken, und der Grundsatzentscheid des Vorstandes erlaubt uns nun, Mitarbeitende zu motivieren, selbst in den Kader-Kamin einzusteigen und sie zu befähigen, den weiteren Aufstieg an die Hand zu nehmen.

Verena Bühler: Wir hoffen, dass sich auf allen Ebenen möglichst interne Lösungen ergeben. Die modulare Ausbildung, die sich über mehrere Jahre

Die Sonnenfisternis stiess auf grosses Interesse.



erstreckt, motiviert vielleicht auch Mitarbeitende, sich bereits jetzt einige dieser Module anzueignen, auch wenn ihre familiäre Situation es erst in ein paar Jahren erlauben würde, beispielsweise eine Abteilung zu übernehmen.

Bevor es zur beruflichen Karriere kommt, muss ein Beruf ja überhaupt erst erlernt werden. Was kann der Gemeindeverband auf dem Gebiet der Lehrlingsausbildung vorweisen?

Verena Bühler: Ausbildung ist unsere Zukunft, egal ob die Ausgebildeten später bei uns arbeiten oder nicht: Wir sind ja auch froh, wenn wir Mitarbeitende gewinnen können, die in andern Betrieben eine gute Ausbildung erhalten haben. 2015 konnten wir bei uns 18 erfolgreiche Lehr- und 4 bedeutende Weiterbildungsabschlüsse feiern (siehe Bildlegende). Im Sommer haben zudem zehn Lehrlinge neu mit ihrer Ausbildung begonnen. An dieser Stelle möchten wir allen Berufsbildnern und Praxisbegleitern, all jenen, die sich auf die eine oder andere Weise an der Ausbildung beteiligen, ganz herzlich für ihren grossen Einsatz danken. Dazu gehören natürlich auch die Schulen, mit denen wir gut zusammenarbeiten.

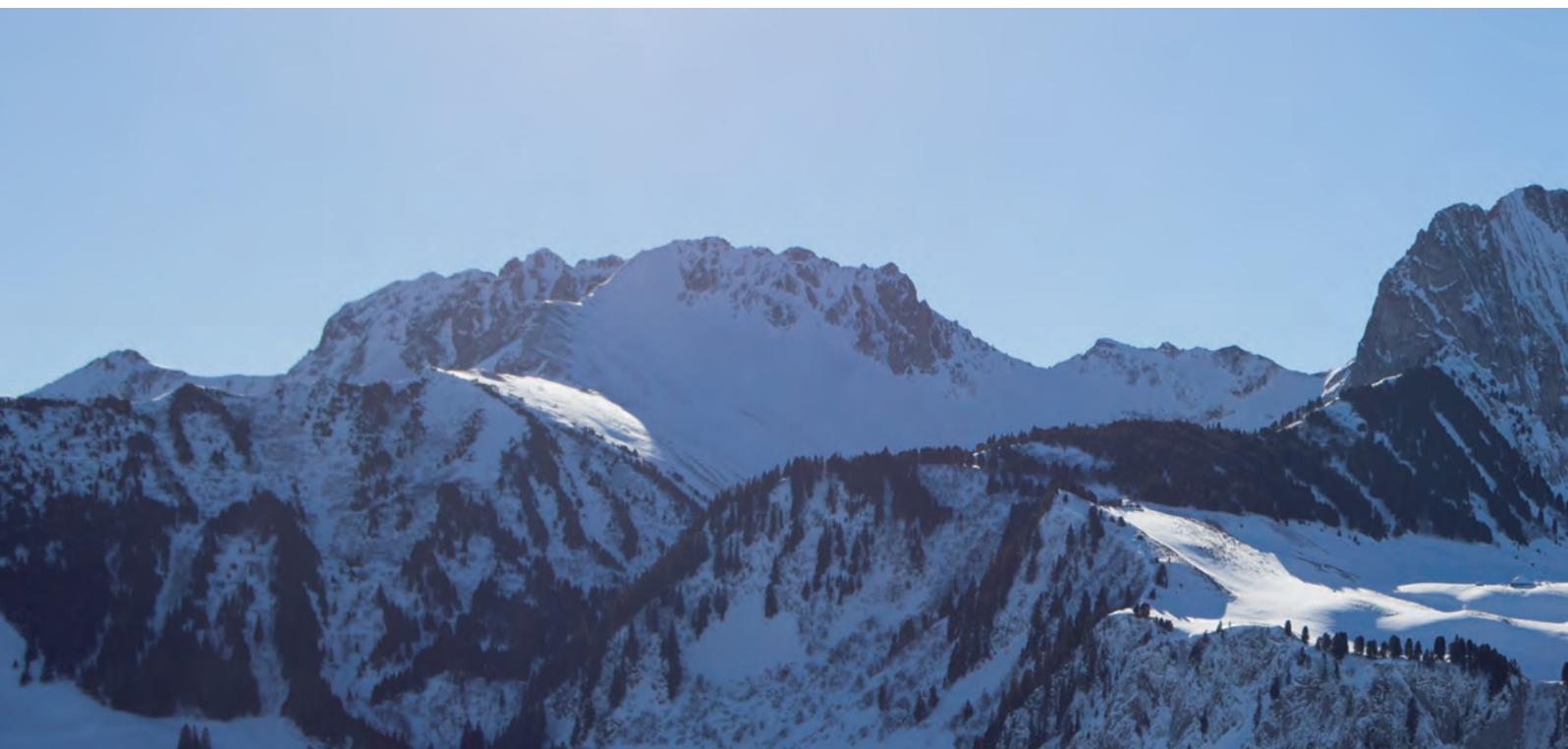
Neben den Mitarbeitenden gibt es in Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland eine ganze Schar von freiwilligen Helferinnen und Helfern...

Werner Wyss: Tatsächlich sind es – die neu hinzugestossenen Freiwilligen des Rotkreuzfahrdienstes und des Spitex-Besuchsdienstes mit eingerechnet – rund 100 Personen, die einen wichtigen Teil ihrer Freizeit in den Dienst unserer Bewohner und der

Bevölkerung des Schwarzenburgerlandes stellen. Zusammen mit unsern 250 Mitarbeitenden bilden sie eine grosse Gruppe, die in die Region hinausstrahlt. Wir haben auch dieses Jahr wieder alle eingeladen zu einem Essen, und dieser Anlass gab uns einmal mehr die Gelegenheit, unsere grosse Wertschätzung auszudrücken. Ohne all diese freiwilligen Stunden wäre es kaum möglich, unsere Betriebe aufrecht zu erhalten: Wir können den Menschen einen soliden Grundsockel anbieten, aber darüber hinaus sind wir auf die Freiwilligen angewiesen. Übrigens haben wir ihnen auch 2015 wieder eine Weiterbildungsmöglichkeit angeboten und zwar zum Thema «validierende Grundhaltung und Kommunikation».

Wie würden Sie 2015 bilanzieren?

Werner Wyss: Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland ist als Betrieb stabil und in der Bevölkerung gut verankert. Die Unterstützung, die wir von den Gemeinden und der Bevölkerung erfahren, freut uns und ist uns Verpflichtung. Als Geschäftsleitung verspüren wir zudem einen grossen Rückhalt bei unseren Mitarbeitenden, denen wir an dieser Stelle für ihren verantwortungsbewussten, engagierten Einsatz herzlich danken. Ebenso danken möchten wir den Vorstandsmitgliedern des Gemeindeverbandes und ihrem Präsidenten: Wir sind sehr froh über die vertrauensvolle und konstruktive Beziehung, die uns mit ihnen verbindet.





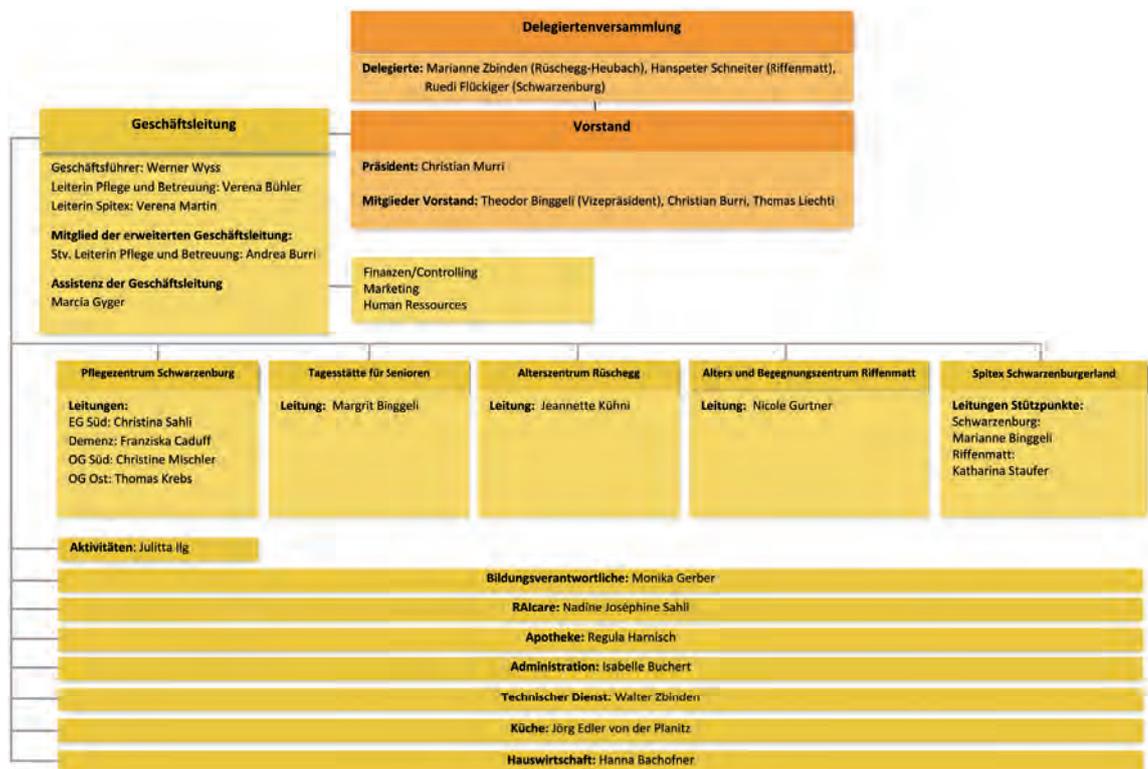
Erfolgreich in Lehre und Weiterbildung

An der Lehrabschlussfeier vom 7. Juli 2015 konnten 13 FAGE's (Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ), 2 AGS (Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales EBA), 1 Fachmann Betriebsunterhalt EFZ, 1 Hauswirtschaftspraktikerin EBA und 1 Koch EFZ für ihre sehr guten Abschlüsse geehrt werden. Gefeierte wurden auch 4 bedeutende Weiterbildungsabschlüsse: Ausbildungsleiterin im Gesundheitsbereich, Bereichsleiterin in Gesundheitsorganisationen, Kinästhetics Peer Tutorin und Validation Gruppenleiterin.

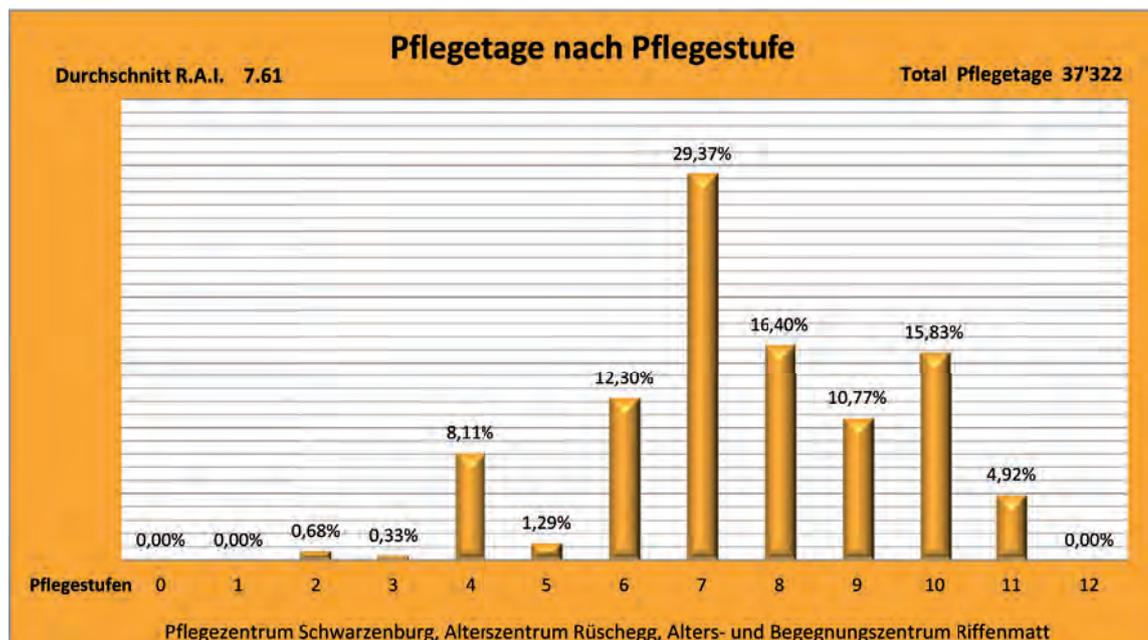
Wir gratulieren Timo Gierisch, Barbara Riesen, Franziska Caduff, Monika Gerber, Ramona Rolli, Nicole Gurtner, Maria Ukaj, Geronimo Swoboda, Katarina Majstorovic, Ivo Brücklmayer, Tamara van Beeck, Markus Pfahrer, Nadine Hürst, Milena Berger, Saskia Gilgen, Monika Berger, Nadia Bartol sowie Manuela Brönnimann (v.l.n.r.). Es fehlen Lukas Dudler, Daniela Guggisberg, Saskia Jordi und Jolanda Zahnd.



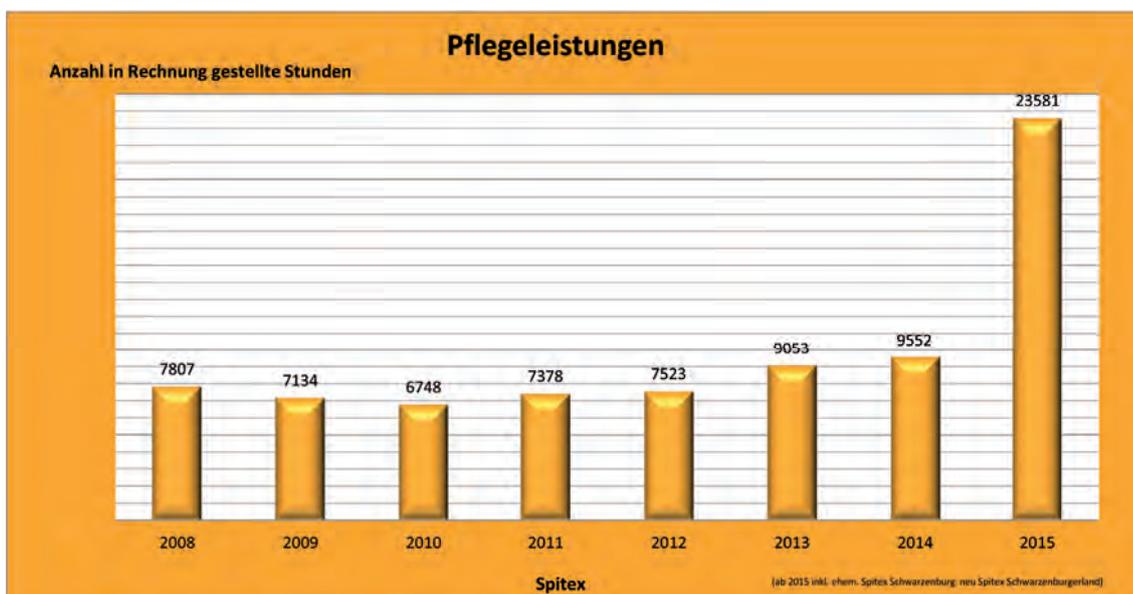
Organigramm 2015



Pflegestatistik



Leistungen der Spitex



Bilanz (in CHF)

Flüssige Mittel	3 155 825.78	3 308 818.45
Forderungen	2 148 541.90	1 684 080.56
Vorräte	147 725.45	138 412.20
Aktive Rechnungsabgrenzungen	223 588.55	235 511.35
UMLAUFVERMÖGEN	5 675 681.68	5 366 822.56
Finanzanlagen	21 000.00	21 000.00
Betriebseinrichtungen	874 279.00	789 512.90
Immobilien	12 371 357.55	10 660 019.01
ANLAGEVERMÖGEN	13 266 636.55	11 470 531.91
Zweckgebundenes Fondsvermögen	28 490.45	20 899.45
TOTAL AKTIVEN	18 970 808.68	16 858 253.92
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	611 052.20	313 088.10
Behörden	9 197.00	0.00
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	159 005.85	57 303.45
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	6 290.05	0.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	539 202.80	748 322.20
Kurzfristiges Fremdkapital	1 324 747.90	1 118 713.75
Darlehen Oerk	10 100 000.00	10 100 000.00
Rückstellungen	395 476.55	5 000.00
Langfristiges Fremdkapital	10 495 476.55	10 105 000.00
FREMDKAPITAL	11 820 224.45	11 223 713.75
ORGANISATIONSKAPITAL	7 150 584.23	5 634 540.17
TOTAL PASSIVEN	18 970 808.68	16 858 253.92

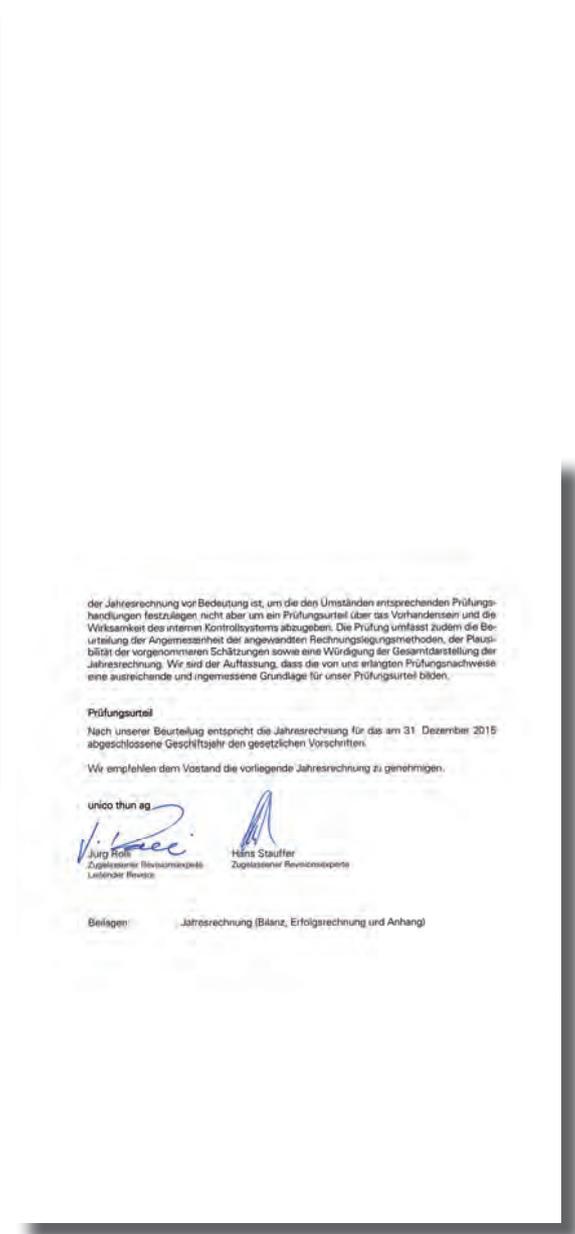
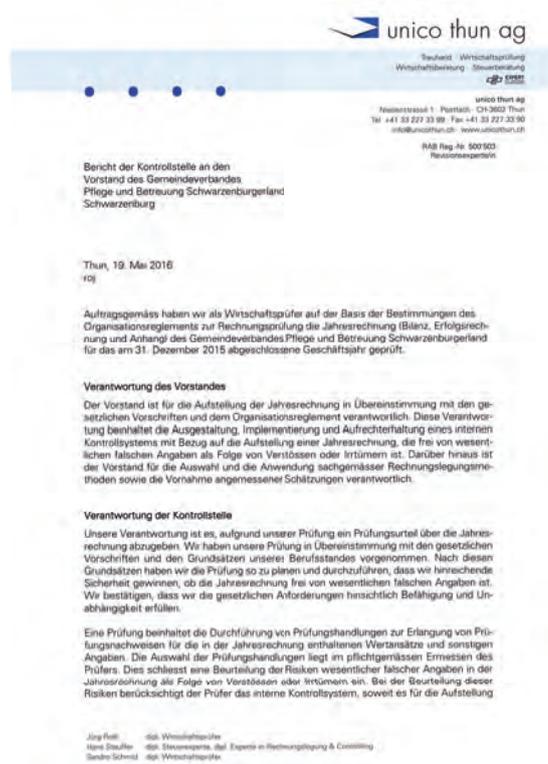
Nachweis des Organisationskapitals (in TCHF)	Anfangs- bestand 01.01.2015	Zusammen- schluss Spitex	Zuweisung	Verwendung	Interne Transfers	Schluss- bestand 31.12.2015
Fonds Pflegezentrum	152 087		22 711	-13 521	0	161 277
Fonds Spitex	75 900	62 611	25 928	-804	0	163 635
Fondskapitalien	227 987	62 611	48 638	-14 325	0	324 913
Erarbeitetes freies Kapital	1 300 469	674 797	0	0	88 775	2 064 041
Freie Fonds						
– Personalvorsorgefonds	133 000		0	0	0	133 000
– Infrastrukturfonds	3 645 000		485 000	0	0	4 130 000
– Immobilienfonds	239 309		61 779	0	0	301 088
Jahresergebnis	88 775		197 543	0	-88 775	197 543
Eigenkapital	5 406 553	674 797	744 322	0	0	6 825 672
Organisationskapital	5 634 540	737 408	792 961	-14 325	0	7 150 584

Erfolgsrechnung (in CHF)

	2015	2014
Erlöse aus Leistungen	16 276 502.00	13 799 736.41
Mietzinserträge	24 199.00	30 708.30
Spenden	37 987.85	19 875.15
Finanzerträge	11 410.20	9 164.15
Total Ertrag	16 350 099.05	13 859 484.01
Personalaufwand	11 737 236.30	10 037 098.05
Medizinischer Bedarf	557 822.15	503 009.80
Lebensmittel	542 433.80	581 754.85
Hotellerie und Hauswirtschaft	485 746.60	386 064.22
Unterhalt und Reparatur Immobilien	95 633.75	158 598.85
Unterhalt und Reparatur Mobilien	162 177.20	127 172.28
Transportaufwand	200 577.95	91 405.50
Mietaufwand	314 646.40	364 375.00
Abschreibungen	393 621.10	184 439.40
Energie und Wasser	179 348.45	153 787.70
Kapitalzinsaufwand	143 712.93	50 364.25
Büro- und Verwaltungsaufwand	590 658.95	409 298.85
Entsorgung	33 274.20	28 941.40
Versicherungen, Gebühren, Abgaben und übriger Sachaufwand	196 352.36	167 690.98
Total Aufwand	15 633 242.14	13 244 001.13
BETRIEBSERGEBNIS	716 856.91	615 482.88
Liegenschaftserfolg	61 778.99	68 189.85
JAHRESERGEBNIS VOR FONDSERGEBNIS	778 635.90	683 672.73
Veränderung Fondskapitalien (Zuweisung [-] / Entnahme [+])		
Spendenfonds Kleintierpark	-50.00	-100.00
Bewohnerfonds	1 510.40	5 637.15
Erbschaft Hostettler	-10 650.50	-4 803.50
Freie Fonds Spitex	-25 123.65	-9 441.05
Fondsergebnis Fondskapitalien	-34 313.75	-8 707.40
Freie Fonds (Zuweisung [-] / Entnahme [+])		
Personalvorsorgefonds	0.00	87 000.00
Infrastrukturfonds	-485 000.00	-605 000.00
Immobilienfonds	-61 778.99	-68 189.85
Fondsergebnis freie Fonds	-546 778.99	-586 189.85
JAHRESERGEBNIS	197 543.16	88 775.48

Im Berichtsjahr schloss sich die Spitex Schwarzenburg dem Gemeindeverband Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland an. In der Folge nahm im Berichtsjahr das Volumen der Geschäftstätigkeit Spitex wesentlich zu. Die Zahlen des Vorjahrs wurden nicht angepasst bzw. beinhalten nur die Geschäftstätigkeit der Spitex Guggisberg-Rüschegg. Aus diesem Grund ist die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr nur eingeschränkt möglich.

Revisionsbericht



« Kompetenz darf menschlich sein »

Pflege und Betreuung
Schwarzenburgerland

Gemeindeverband Pflege- und Betreuung
Schwarzenburgerland · Mitglied der dedica Gruppe
Guggisbergstrasse 7 · 3150 Schwarzenburg
Telefon 031 734 35 35 · Fax 031 734 35 36
info@pbsl.ch · www.pbsl.ch

Konzept und Text: ComTex